



EYES ON DARKNESS

Aufarbeitung der Vergangenheit in Kambodscha
Fotoausstellung

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

zfd Ziviler Friedensdienst
Wir scheuen keine Konflikte.

Im Auftrag des

BMZ



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Vorwort

Die Herrschaft der Roten Khmer in Kambodscha (1975–1979) stellt einen der blutigsten Abschnitte in der Geschichte Südostasiens dar. Der Versuch des Diktators Pol Pot, die Gesellschaft mit Gewalt in einen Agrarkommunismus zu überführen, endete mit der Ermordung von 1,7 Millionen Menschen. Seit 2006 läuft die juristische Aufarbeitung dieser Gewaltherrschaft durch das sogenannte Rote-Khmer-Tribunal, die Extraordinary Chamber in the Courts of Cambodia (ECCC), in der kambodschanischen Hauptstadt Phnom Penh. Der ehemalige Direktor des berüchtigten Toul Sleng Gefängnisses, Kaing Gueck Eav alias „Duch“, wurde wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit zunächst zu 30 Jahren Haft verurteilt. Im Februar 2012 erhöhte die Revisionskammer das Strafmaß auf lebenslänglich.

Gegen weitere Führungsmitglieder der Roten Khmer laufen derzeit Prozesse. Die Verfahren dienen der Suche nach Gerechtigkeit und Transparenz und unterstützen den gesellschaftlichen Versöhnungsprozess.

In diesem Kontext setzt die Arbeit des Zivilen Friedensdienstes (ZFD) der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) an. Mit einem interdisziplinären Team von Fachkräften unterstützt der ZFD im Umfeld des Rote-Khmer-Tribunals die Bemühungen um Versöhnung und Gerechtigkeit. So wird beispielsweise die Informationsarbeit über das Rote-Khmer-Regime und die Arbeit des Tribunals

gestärkt, zivile Nebenkläger erhalten Rechtsbeistand, Opfer und Zeugen werden bei der Verarbeitung ihrer traumatischen Erfahrungen unterstützt. In Zusammenarbeit mit vorwiegend zivilgesellschaftlichen Partnerorganisationen unterstützt der ZFD auf diese Weise die Auseinandersetzung mit der gewaltvollen Vergangenheit und trägt dazu bei, dass die Verbrechen der Roten Khmer nicht in Vergessenheit geraten.

Die Ausstellung „Eyes on Darkness“ greift die Bemühungen um die Aufarbeitung der Vergangenheit in Kambodscha auf. Sie zeigt, wie Vergangenheitsbewältigung über Generationengrenzen hinweg und aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen heraus gemeinsam erfolgen kann. Anhand großformatiger Bilder und journalistischer Texte vermittelt „Eyes on Darkness“ einen konkreten Eindruck von der Arbeit des ZFD vor Ort. Vor allem aber gibt „Eyes on Darkness“ den Opfern der Diktatur ein Gesicht und eine Stimme. Damit macht sie die Situation der Überlebenden und der Nachgeborenen auf sehr eindringliche Art präsent.



Prof. Dr. Jürgen Wilhelm

Prof. Dr. Jürgen Wilhelm
Mitglied des Vorstands der
Deutschen Gesellschaft für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Grußwort



Dr. Widhya Chem
Botschafter
Berater der
königlichen Regierung

Ich möchte der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und ihrem Programm Ziviler Friedensdienst (ZFD) für die Fotoausstellung „Eyes on Darkness“ sehr herzlich danken und beiden dazu gratulieren.

Gerade weil Westeuropa seit 1945 ununterbrochen Frieden genossen hat, sind Friedensprojekte in verschiedenen Teilen der Welt notwendig. Sie führen vor Augen, dass Frieden keine Selbstverständlichkeit ist, und dass langer Frieden soziale Gerechtigkeit braucht.

Die Fotoausstellung „Eyes on Darkness“ hat sich zum Ziel gesetzt, Licht in ein langes und schmerzliches Kapitel in der kambodschanischen Geschichte zu bringen, nämlich den von den Leuten um Pol Pot, bekannt unter dem Namen der Roten Khmer, verübten Massenmord am eigenen Volk. Innerhalb von drei Jahren und acht Monaten wurde fast die Hälfte der Bevölkerung umgebracht.

Dieses Licht kam mit den „Außerordentlichen Kammern der kambodschanischen Gerichtshöfe“ (Extraordinary Chambers of the Courts of Cambodia E.C.C.C.), kurz „Khmer Rouge“-Tribunal genannt. Zum ersten Mal in der jüngeren Geschichte gibt es in diesen außerordentlichen Kammern, die den nationalen Gerichtshöfen angehören, in dieser Form eine gemischte Zusammensetzung aus nationalen und internationalen Richtern, wobei die Zustimmung eines inter-

nationalen Richters notwendig ist, um ein Urteil für gültig zu erklären.

Die E.C.C.C. haben im Wesentlichen drei Zielsetzungen, nämlich:

1. Die Präventionsdimension, d. h. eine Wiederholung solcher Gräueltaten zu verhindern.
2. Die Gedächtnisfunktion (Remembrance), d. h. solche Gräueltaten dürfen nicht vergessen werden.
3. Der nationalen und internationalen Öffentlichkeit die Verantwortlichkeit (Accountability) vor Augen zu führen. Die Täter sollen zur Rechenschaft gezogen werden, auch wenn schon viele Jahre seit ihren Verbrechen vergangen sind.

Nach 24 Jahren Krieg, Konflikt und Massenmord, die das Land an den Rand des Abgrunds brachten, hat die Nationalversammlung des Landes im Jahr 1989 die Todesstrafe abgeschafft. Diese historische Entscheidung führte zum Erfolg der Win-Win-Politik des Premierministers des Königreichs Kambodscha, Samdech Akka Moha Sena Padei Techo HUN Sen, als die Khmer Rouge als politische und militärische Organisation aufgehört hatten zu existieren. Damit erreichte er das lang ersehnte Ziel, Frieden, nationale Aussöhnung und nationale Einheit zu verwirklichen. Seitdem genießt Kambodscha ununterbrochen politische und makro-ökonomische Stabilität, die sich im schnellen wirtschaftlichen Wachstum des Landes widerspiegelt.

Die Ausstellung „Eyes on Darkness“ ist eigentlich auch eine Reflexion dieser Entwicklung, und konnte nicht ohne die Mitwirkung der neuen Generation, in diesem Fall der Arbeit des lokalen Partners „Youth for Peace Cambodia“ zustande kommen.

Die Ausstellung soll die Relevanz und Wichtigkeit der zivilen Friedensarbeit unterstreichen.

In diesem Sinne wünsche ich den zusammengestellten Bildtafeln, die zur Ausstellung gehören, viel Erfolg.

Ich nutze diesen Anlass auch, um der GIZ und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie der Bundesregierung und dem deutschen Volk aufs Herzlichste zu danken für die zeitgemäße, großzügige, effiziente und vorbildliche Hilfeleistung für Kambodscha und seine stillen Helden, das kambodschanische Volk.



Dr. Widhya Chem
Botschafter
Berater der königlichen Regierung



Reisfeld in Kampung Chhnang

EYES ON DARKNESS

Aufarbeitung der Vergangenheit in Kambodscha

Die Massenmorde der kommunistischen Roten Khmer in Kambodscha stellen bis heute ein schwer fassbares Verbrechen gegen die Menschlichkeit dar. Schätzungsweise 1,7 Millionen Menschen fielen in den Jahren 1975 bis 1979 der Diktatur des berüchtigten Führers Pol Pot zum Opfer. Seinem Regime folgte ein Bürgerkrieg, der erst in den 1990er-Jahren ein Ende fand.

Die Geschehnisse unter der Herrschaft der Roten Khmer wurden lange Zeit nicht thematisiert. Die Aufarbeitung der Vergangenheit begann erst etwa ein Vierteljahrhundert nachdem die Diktatur endete. Im Jahr 2007 nahm das sogenannte Rote-Khmer-Tribunal – offiziell „Extraordinary Chambers in the Courts of Cambodia“ (ECCC) – seine Arbeit auf und untersucht seitdem die Verbrechen; ein hauptverantwortlicher Rote-Khmer-Funktionär wurde 2010 verurteilt.

Die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit setzt auf verschiedenen Ebenen an. Im Umfeld des Rote-Khmer-Tribunals arbeiten Fachkräfte des Zivilen Friedensdienstes (ZFD) mit zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammen und unterstützen die Bemühungen um Versöhnung und Gerechtigkeit.

Diese Ausstellung zeigt die Arbeit des Zivilen Friedensdienstes und seiner lokalen Partnerorganisation Youth for Peace in Kambodscha. Sie stellt Menschen in den Mittelpunkt, die kreative Wege gehen, um die Zeit der Roten Khmer zu verarbeiten und mit viel Optimismus eine friedliche Zukunft Kambodschas mitgestalten möchten.



Tempel in Angkor Wat

Kambodscha

Die Kambodschanerinnen und Kambodschaner sind stolz auf die tausendjährige Hochkultur der Khmer. Die Tempelanlage Angkor Wat, UNESCO-Weltkulturerbe, ist mit einer Fläche von rund 400 Quadratkilometern das größte Kulturdenkmal Südostasiens und war einst Zentrum eines großen Khmer-Reiches. Heute ist es vor allem ein Anziehungspunkt für Touristen.

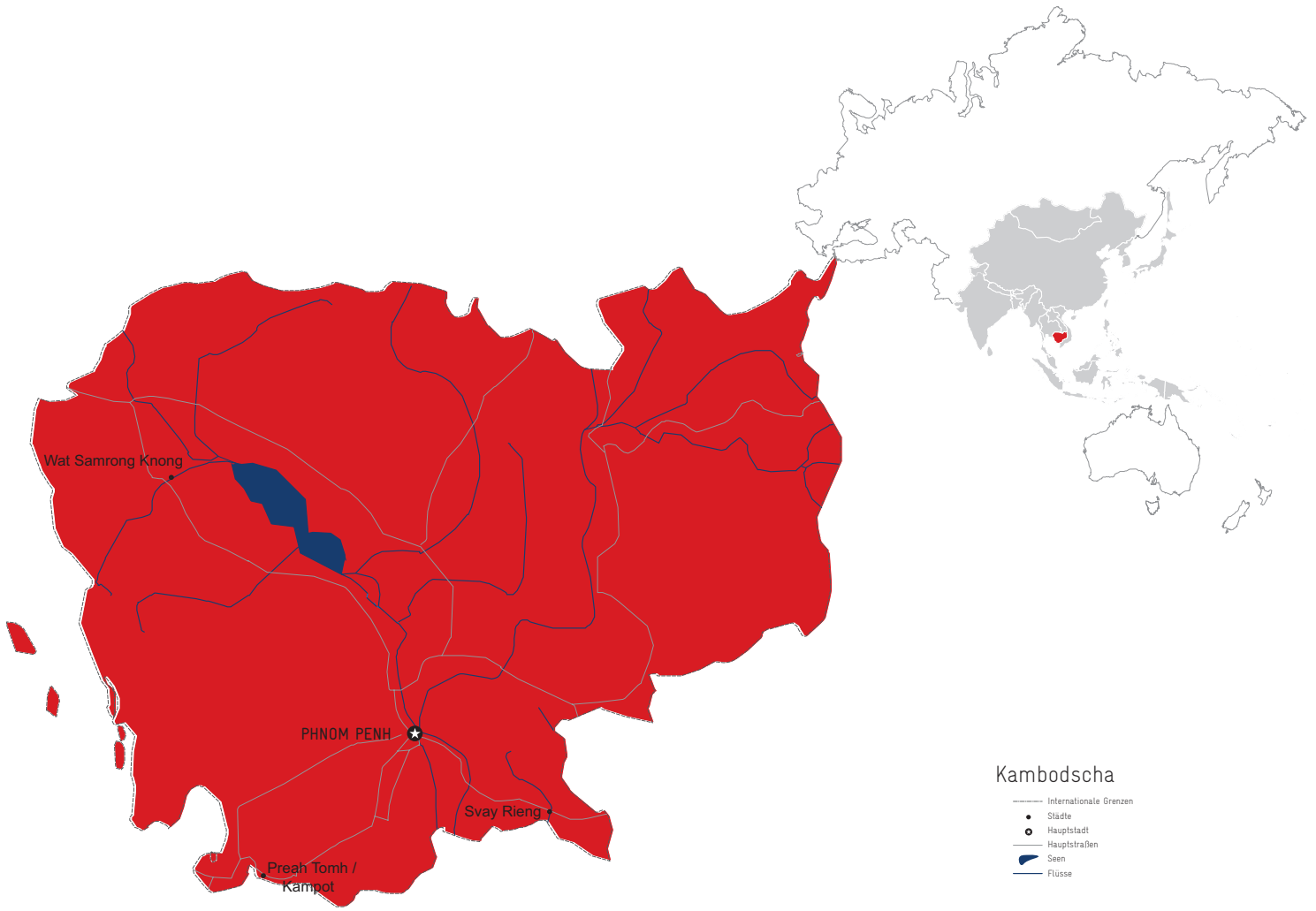
Kambodscha ist nach den jahrelangen Bürgerkriegen heute eines der ärmsten Länder der Welt. Trotz Tourismus und wachsender Textilindustrie ist Kambodscha von internationaler Hilfe abhängig: Mehr als 50 Prozent des Staatshaushaltes werden von ausländischen Gebern finanziert. Die Landwirtschaft ist nach wie vor der bedeutendste

Faktor für die Entwicklung des Landes. Zwei Drittel der Bevölkerung arbeiten in ländlichen Regionen im Agrarsektor. Zunehmende Enteignungen, meist für Großinvestoren und Bauprojekte, verschärfen die Armut auf dem Lande, weil es kaum alternative Einkommensmöglichkeiten gibt.

Ein weiteres großes Problem sind Landminen aus den Kriegsjahrzehnten, die im ganzen Land verteilt liegen und unter anderem die landwirtschaftliche Nutzung der Böden behindern. Laut Schätzungen sind es nach wie vor vier bis sechs Millionen Minen und andere nicht gezündete Sprengsätze. Die schreckliche Konsequenz: Mehr als 40.000 Menschen in Kambodscha leben mit Amputationen.

Eckdaten

Staatsform:	Konstitutionelle Monarchie
Fläche:	181.000 km ² (etwa halb so groß wie Deutschland)
Bevölkerung:	14,5 Millionen
Bevölkerungswachstum:	1,7 Prozent
Durchschnittsalter:	22,9 Jahre, mehr als 50 Prozent der Bevölkerung sind unter 25 Jahre
Religion:	mehr als 90 Prozent der Menschen sind Buddhisten
Alphabetisierungsrate:	73,6 Prozent
Durchschnittliches jährliches Pro-Kopf-Einkommen:	760 US-Dollar (2010), etwa 30 Prozent der Menschen leben unterhalb der Armutsgrenze von einem US-Dollar pro Tag



Kambodscha

- Internationale Grenzen
- Städte
- Hauptstadt
- Hauptstraßen
- Seen
- Flüsse

Das Regime der Roten Khmer und die juristische Aufarbeitung

Am 17. April 1975 marschierten die Roten Khmer unter Führung von Saloth Sar, besser bekannt unter dem Namen „Pol Pot“ oder „Bruder Nr. 1“, in die Hauptstadt Phnom Penh ein und riefen das „Demokratische Kampuchea“ aus. Sie wollten das Land in einen Agrarkommunismus überführen. Innerhalb weniger Tage vertrieben sie die mehr als zwei Millionen Einwohnerinnen und Einwohner Phnom Penhs und die Bevölkerung der Provinzhauptstädte in ländliche Regionen. Schon auf diesem „langen Marsch“ starben Tausende vor Erschöpfung.

Die Überlebenden mussten auf den Reisfeldern arbeiten und schwarze Einheitskleidung tragen, denn die Roten Khmer wollten jegliche Individualität beseitigen. Sie wurden auf Schritt und Tritt überwacht und ihnen drohte selbst bei kleinsten Anlässen Folter und Tod. Das Regime ließ Händler, Lehrer und fast die gesamte intellektuelle Elite des Landes ermorden. Wobei es manchmal schon reichte, lesen zu können oder eine Brille zu tragen, um zum Staatsfeind erklärt zu werden. Dies war ein beispielloser Massenmord am eigenen Volk, dem innerhalb von nur knapp vier Jahren etwa 1,7 Millionen Menschen zum Opfer fielen.

Auf die gewaltsame Beendigung des Rote-Khmer-Regimes am 7. Januar 1979 durch das vietnamesische Militär folgten zehn Jahre Bürgerkrieg. Im Oktober 1991 schließlich unterzeichneten die Bürgerkriegsparteien unter Vermittlung der Vereinten Nationen den Pariser Friedensvertrag. Die letzten Kampfverbände der Roten Khmer gaben erst 1998 auf – im gleichen Jahr starb Pol Pot unbehelligt in der Provinz, vermutlich durch Selbstmord.

Eine offizielle Aufarbeitung der Verbrechen setzte erst ein Vierteljahrhundert nach dem Ende der Diktatur ein: 2004 beschloss das kambodschanische Parlament ein Gesetz, das drei Jahre später den Beginn der Arbeit des Rote-Khmer-Tribunals ermöglichte. Nach Vorbild der Internationalen Gerichtshöfe für das ehemalige Jugoslawien und für Ruanda macht das Gericht – begleitet durch die Vereinten Nationen – seitdem den Hauptverantwortlichen der Massenmorde den Prozess.



Blick in den Hof des ehemaligen Foltergefängnisses S-21 in Phnom Penh: Stacheldraht sollte verzweifelte Insassen vom Selbstmord abhalten. Von den schätzungsweise 17.000 Häftlingen im S-21 überlebten nur sieben.

Youth for Peace, Partnerorganisation des ZFD

Die Ende der 1990er-Jahre gegründete Jugendorganisation Youth for Peace (YfP) widmet sich der Aufarbeitung der Geschehnisse während der Herrschaft der Roten Khmer.

Bis vor wenigen Jahren wurden in Kambodscha die Schrecken der Diktatur im Schulunterricht kaum thematisiert, obwohl sie die Entwicklung des Landes maßgeblich beeinflussen. Ältere Menschen sind die Einzigen, die Licht in das Dunkel bringen können. In der kambodschanischen Kultur ist es jedoch nicht üblich, Gefühle zu äußern. Daher ist es für viele Überlebende schwierig, über die Zeit der Roten Khmer zu sprechen. Ihre Erfahrungen während der Diktatur fördern das Schweigen: Bessere Überlebenschancen hatte, wer Biographie und Emotionen verbarg und stumm Gehorsam leistete. So konnten sie der Verfolgung durch das Regime entgehen.

Youth for Peace führt in sieben kambodschanischen Provinzen Projekte zur Friedenserziehung und Aufarbeitung der Vergangenheit durch. Für die Organisation spielen die Jugendlichen eine zentrale Rolle im Friedensprozess und beim Aufbau einer gerechten Gesellschaft. Im Jahr 2006 startete das Programm „Jugend für Gerechtigkeit und Versöhnung“. Es ermöglicht Jugendlichen ebenso wie Überlebenden der Schreckensherrschaft Pol Pots, sich intensiv mit den Verbrechen der Roten Khmer zu beschäftigen und für Aufklärung und Gerechtigkeit in ihren Gemeinden einzutreten.

„Ich bin wirklich berührt von den Aktivitäten, die wir in den letzten Jahren durchführten, um unterschiedliche Zugänge zur Zeit des Krieges zu bekommen. Der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit bin ich sehr dankbar dafür, dass sie uns eine ZFD-Fachkraft zur Verfügung gestellt hat. Mit ihr kann ich all meine Gedanken und Ideen austauschen und unser Projekt gemeinsam weiterentwickeln.“

Synan Chhounni, 25 Jahre, YfP-Trainer



Traditionelle buddhistische Wasserzeremonie nach dem Besuch einer ehemaligen Massenhinrichtungsstätte: Die Jugendlichen waschen die älteren Menschen im Fluss und befreien sie so von „bösen Gedanken und Geistern“. Sie drücken damit ihre Wertschätzung aus, so dass sich die Älteren geehrt und gestärkt fühlen.

Vergangenheitsarbeit an Gedenkstätten

Als die Roten Khmer 1975 die Macht übernahmen, funktionierten sie die Schule Tuol Svay Prey in Phnom Penh zum Folterzentrum um und nannten es „S-21“. Vor allem politische Gefangene – auch Rote Khmer, die als Verräter galten – wurden im S-21 gefangen gehalten und gefoltert. Anschließend brachte man sie nach Choeung Ek, einem ehemaligen Obstgarten und chinesischen Friedhof 17 Kilometer südlich der Hauptstadt, um sie dort zu erschlagen und in Massengräbern zu verscharren.

Etwa 400 Orte von Massenhinrichtungen sind in Kambodscha bekannt, einige davon sind inzwischen Gedenkstätten. Im Foltergefängnis S-21 richtete die vietnamesische Besatzungsmacht bereits 1979, direkt nach der Vertreibung der Roten Khmer, das Tuol-Sleng-Museum als Erinnerungsort für die dort begangenen Verbrechen ein. Auch in Choeung Ek ist eine Gedenkstätte entstanden. Choeung Ek ist eines der bekanntes-

ten „Killing Fields“ Kambodschas, etwa 17.000 Menschen exekutierten die Roten Khmer dort. Im Zentrum der Gedenkstätte steht eine große Stupa (buddhistischer Sakralbau) mit Glaswänden, in der mehr als 5.000 Schädel aus den Massengräbern aufgeschichtet sind.

Viele junge Menschen in Kambodscha wissen nur wenig über die Geschichte ihres Landes. Die Überlebenden des Rote-Khmer-Regimes flüchteten sich in Schweigen und verdrängten ihre Erinnerungen – als Selbstschutz, um angesichts der unfassbaren Gräueltaten überhaupt weiterleben zu können. Solche „Wahrnehmungslücken“, wie sie auch nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland beobachtet werden konnten, lähmen eine Gesellschaft. Durch die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit kann eine traumatisierte Gesellschaft wieder Vertrauen aufbauen, sich positive Ziele setzen und Demokratie verwirklichen.

„Es war sehr beängstigend, als ich in Tuol Sleng und den ‚Killing fields‘ war. Ich habe zwar vorher schon Berichte und Dokumente von Youth for Peace gesehen, aber die zum Anfassen nahen Beweise haben mich aufgerüttelt.“

Oun Lak, 17 Jahre, Schülerin



Bei einer Führung durch die Räume der Gedenkstätte Tuol Sleng in Phnom Penh lässt sich Mok Roeun ein Folterwerkzeug erklären und will genau wissen, was hier vor über 30 Jahren passiert ist.

Eine Reise in die Vergangenheit

„Ich habe für jeden Tag eine Geschichte“, sagt Mok Roeun breit lächelnd. Der 66-jährige Rentner hat es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen über die kambodschanische Vergangenheit und vor allem das Regime der Roten Khmer aufzuklären. Mok Roeun ist auf Einladung von Youth for Peace für eine Erinnerungsreise nach Phnom Penh gekommen. Mit einer Gruppe von 50 Personen unterschiedlichen Alters besucht er mehrere Gedenkstätten und das Tribunal in der Hauptstadt.

Als die Roten Khmer an die Macht kamen, war Mok Roeun 31 Jahre alt und lebte in der Provinz Kampong Chhnang, eineinhalb Autostunden nordwestlich der Hauptstadt. Er war Angestellter in einer Außenstelle des Transportministeriums und Sicherheitschef seines Dorfes. Damit stand er auf der falschen Seite. „Dass ich auf dem Dorf lebte und vorgab, ein Bauer zu sein, rettete mir das Leben“, erzählt er. Seine Provinz war eine der letzten, die die Roten Khmer erreichten. Bald nach der Eroberung zogen auch durch die Hauptstraße seines Dorfes die Trecks der Menschen, die aus den Städten vertrieben wurden. Er selbst musste während der Zeit der Roten Khmer in verschiedenen Kooperativen arbeiten und verlor mehrere Familienmitglieder.

„Ich bin Youth for Peace dankbar, dass ich an diese Orte kommen konnte, auch wenn ich selbst keine Beweise mehr brauche. Ich habe meine eigenen Erinnerungen an die dunkelsten Jahre der kambodschanischen Geschichte, aber für die Jugendlichen ist es umso wichtiger, diese Orte zu besuchen.“

Mok Roeun, 66 Jahre, Rentner



Mok Roeun spricht mit Jugendlichen über die Folterpraktiken der Roten Khmer. Der Anblick der unzähligen aufgebahrten Schädel in den Gedenkstätten vertreibt bei vielen jungen Menschen die letzten Zweifel an den Verbrechen.

Bilder sind wie Medizin

In den von Youth for Peace organisierten Kunstworkshops können Überlebende des Terrorregimes, Jugendliche und junge Mönche künstlerisch ausdrücken, was sie selbst erlebten oder ihnen erzählt wurde. Es geht nicht nur darum, sich sozusagen ein Bild von der Diktatur der Roten Khmer zu machen, sondern den Dialog zwischen den Generationen anzuregen. Anschließend werden die Gemälde in den Gemeinden ausgestellt, um damit auch eine öffentliche Diskussion anzustoßen.

Kunst ist nicht nur ein Mittel zur Aufarbeitung der Vergangenheit, sondern kann auch Leben retten. Der Künstler Vann Nath überlebte das Foltergefängnis S-21. Er entging dem Tod nur, weil er zeichnen konnte. Die Roten Khmer zwangen ihn, Pol Pot zu malen. Nach der Diktatur verarbeitete er seine traumatischen Erlebnisse in Bildern. Vann Nath, im September 2011 im Alter von 66 Jahren verstorben, wurde ein international bekannter Künstler und seine Bilder dienen sogar als Beweisstücke im Tribunal. Er stellte sich unermüdlich dem Dialog mit der Öffentlichkeit, der jungen Generation und auch den ehemaligen Roten Khmer und schilderte seine Erfahrungen.

„Für mich sind meine Bilder wie heilsame Medizin. Mehr als 30 Jahre lang habe ich über meine Erfahrungen gesprochen. Aber mir gefällt es nicht, wenn mich nicht jeder verstehen kann. Deshalb drücke ich meine Erfahrungen durch Kunst aus, das verstehen alle.“

Vann Nath, † 2011, Künstler

„Auch wenn mich die Bilder traurig machten, bin ich trotzdem glücklich, dass ich an dem Mal-Workshop teilnehmen konnte. Der Kunstworkshop und die Ausstellung halfen mir, besser zu verstehen, was während der Zeit der Roten Khmer passierte.“

Sarom, 19 Jahre, Schülerin



Ein Mönch im Dialog mit Jugendlichen in Svay Rieng:
Kunst schlägt eine Brücke zwischen verschiedenen Gesellschaftsgruppen
und hilft, Vertrauen aufzubauen.

Kunst und öffentliche Auseinandersetzung

Die Pagode Svay Chhrum liegt in einem Dorf vier Autostunden südöstlich von Phnom Penh. Viele Menschen aus den umliegenden Dörfern sind angereist, stehen auf dem Pagodenplatz vor Kunstwerken und diskutieren. Manche stehen vor ihren eigenen gemalten Bildern und erzählen Jugendlichen von ihren Erlebnissen zu Zeiten des Rote-Khmer-Regimes.

Eine Jugendgruppe aus dem Dorf führt ein Theaterstück auf. Gemeinsam mit den Trainern von Youth for Peace haben sie sich ein Schauspiel über die Rote-Khmer-Diktatur ausgedacht. Still beobachtet das Publikum die jungen Laienschauspieler. Die Jugendlichen sind schwarz gekleidet, wie zu Zeiten der Roten Khmer üblich. Die emotionale Darstellung erzeugt bei einigen Zuschauern Gänsehaut. Am Ende des Stückes stellt die Theatergruppe den Älteren Fragen: „Wieso habt Ihr euch an den Verbrechen beteiligt? Wie konnte es zu den Massenmorden kommen? Wir wollen Antworten!“ Das Theaterstück lässt das Publikum nachdenklich zurück, dennoch applaudiert es begeistert.

Der Youth-for-peace-Trainer Synan Chhounni ist zufrieden. Er hat in den letzten elf Tagen Jugendlichen sehr viel über das Rote-Khmer-Regime vermittelt, was in den Schulen nicht thematisiert wird.

„Noch vor drei Jahren habe ich mich nicht für Kunst interessiert. Jetzt weiß ich, welche unglaubliche Kraft Kunst bei traumatisierten Menschen entfalten kann. Kunst eröffnet unserer Gesellschaft einen Weg, sich der Vergangenheit zu stellen.“

Synan Chhounni, 25 Jahre, Trainer



Jugendliche führen ein Theaterstück über die Zeit der Roten Khmer auf.

Ein Ort der Erinnerung im Reisfeld

Südlich von Phnom Penh liegt Kraing Ta Chann. Es ist eines der vielen „Killing Fields“ in Kambodscha: Allein an diesem Ort brachten die Roten Khmer in den Jahren ihrer Schreckensherrschaft über 30.000 Menschen um. Inmitten von Reisfeldern steht eine Gedenkstätte, eine Stupa mit mehreren Hundert Totenschädeln. Bis 2008 war Kraing Ta Chann verlassen und wurde selten besucht. Inzwischen hat es sich zu einem lokalen Treffpunkt entwickelt.

Youth for Peace arbeitet seit 2008 an verschiedenen ehemaligen Massenhinrichtungsstätten wie in Kraing Ta Chann mit der lokalen Bevölkerung zusammen. Sie möchten gemeinsam Dokumentations-, Begegnungs-, und Bildungsorte entstehen lassen.

Die Gedenkstätte von Kraing Ta Chann ist für die Jugendlichen ein Ort, an dem sie von der älteren Generation lernen können. 2010 richteten sie eine Bücherei in einem buntbemalten Haus in der Nähe der Stupa ein und bieten Lese- und Malstunden für Kinder an. 2011 bauten die Dorfbewohnerinnen und -bewohner ein Gebäude, das sie als Museum nutzen wollen.

„Bevor wir dieses Wandbild hatten, kamen nicht viele Menschen hierher. Jetzt sind es viele und ich erkläre den jungen Menschen, was damals passiert ist. Wir haben dieses Wandgemälde gemalt, weil wir wollen, dass die junge Generation den Krieg in Erinnerung behält.“

Bun Kim, 63 Jahre, Bauer

„Wenn ich der jüngeren Generation berichten kann, macht mich das glücklich. Es bedrückte mich immer, an die Rote-Khmer-Zeit zu denken. Aber jetzt, nachdem ich viel darüber gesprochen habe, geht es mir besser.“

Sav Nan, 68 Jahre, Dorfbewohnerin



Wandgemälde auf dem Gelände der
ehemaligen Massenhinrichtungsstätte in Kraing Ta Chann

„BEHIND THE DARKNESS“ – Die Stimme der ehemaligen Roten Khmer

Nachdem in der Vergangenheitsarbeit lange Zeit vor allem die Opfer der Gewaltherrschaft im Mittelpunkt standen, fragen junge Menschen heute zunehmend nach der Rolle der Roten Khmer. Vermutlich leben noch mehrere Tausend Personen, die als Rote Khmer Menschen ermordet, gefoltert oder vergewaltigt haben. Die Täterinnen und Täter waren aus verschiedenen Gründen und in unterschiedlichen Funktionen aktiv an den Verbrechen beteiligt – doch die meisten schweigen sich nach wie vor darüber aus. Um eine gesellschaftliche Aussöhnung zu erlangen, müssen auch sie eine Stimme bekommen.

Youth for Peace spricht die ehemaligen Roten Khmer zum Beispiel über das Radio an. Das Radioprogramm „Du hast auch eine Chance“ regt zu einem intensiveren Dialog mit ehemaligen Roten Khmer in der Öffentlichkeit an. Im Jahre 2011 publizierte Youth for Peace außerdem das Buch „Behind the Darkness“ mit Zeitzeugenberichten von ehemaligen Roten Khmer. Auch mit dem Dokumentarfilm „Your Chance“ wagt sich Youth for Peace an die Auseinandersetzung mit dem Thema Täterschaft. Der Hauptdarsteller Arn Chorn Pond, der heute als Sänger Karriere macht, berichtet im Film von seinem Leben als Kindersoldat. Bei öffentlichen Vorführungen und eingebettet in Diskussionsveranstaltungen unterstützt der Film dabei, das Schweigen in Kambodscha zu brechen.

„Ich fühlte mich, als würde ich durch die Wüste laufen, ohne Wasser,
und dann kam ein Mönch und gab mir Wasser, half mir,
einen Weg zu finden, wie ich mit meiner Vergangenheit umgehen kann.“

Ehemaliger Roter Khmer



Long Khet, Direktor von Youth for Peace, der ehemalige Kindersoldat Arn Chorn Pond und Künstler Vann Nath (von links nach rechts) bei der Filmvorstellung von „Your Chance“

Der Zivile Friedensdienst

Gewalt ohne militärische Mittel einzudämmen, die zivilen Kräfte in der Gesellschaft dabei zu stärken, Konflikte friedlich zu regeln: Das ist die Idee des Zivilen Friedensdienstes (ZFD).

Seine Vision ist der Vernetzte Frieden: Im Zusammenspiel staatlicher und zivilgesellschaftlicher Akteure in der internationalen Zusammenarbeit fördert der ZFD lokale Partnerorganisationen auf allen gesellschaftlichen Ebenen.

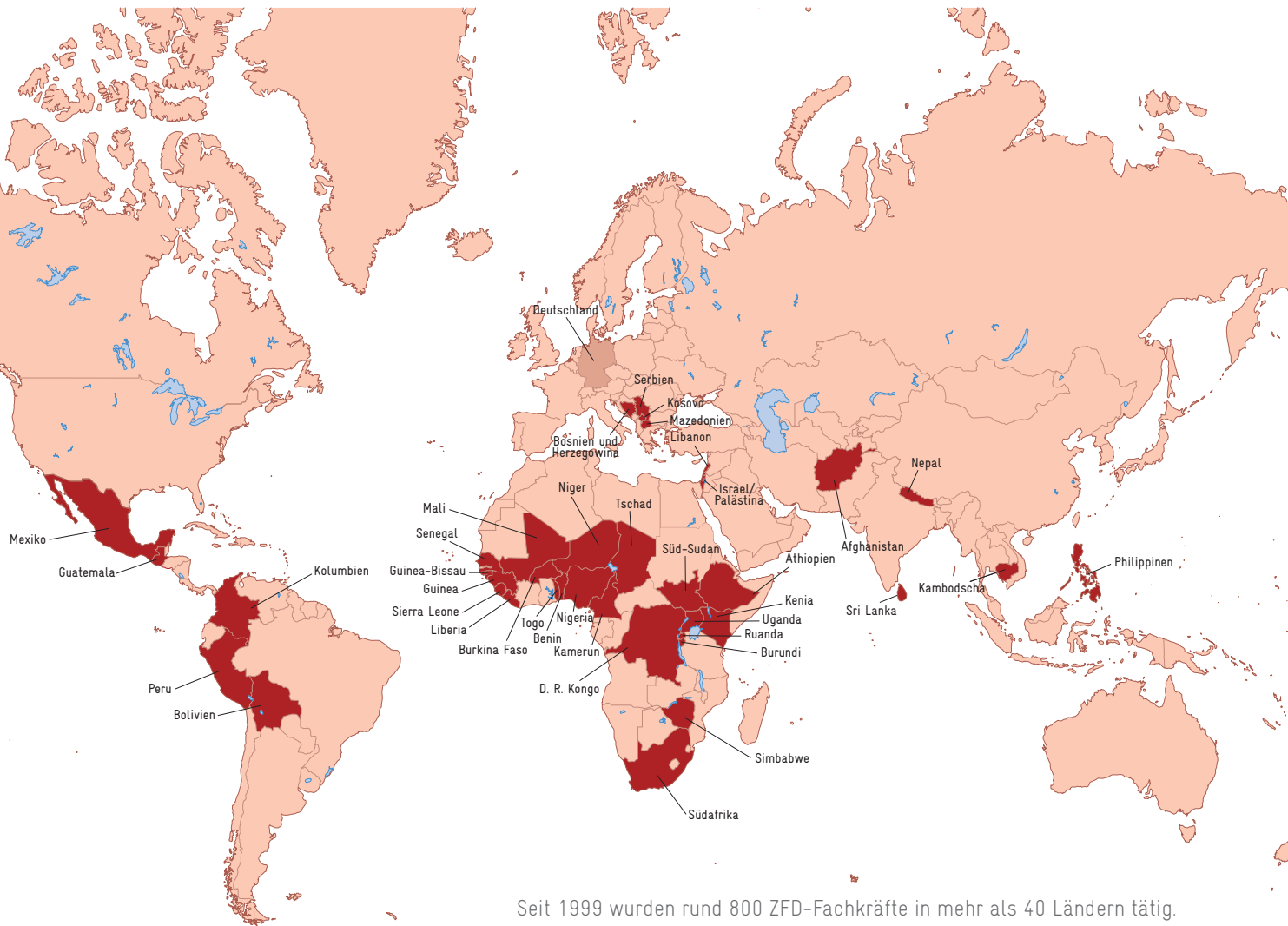
Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung entsendet der ZFD Fachkräfte in Krisen- und Konfliktgebiete. Sie arbeiten dort mit lokalen Partnerorganisationen zusammen, weil diese in ihrer jeweiligen Gesellschaft und Kultur verwurzelt sind. Als Außenstehende im Konflikt können die Fachkräfte einen anderen Blickwinkel und neue Sichtweisen einbringen, die helfen, Friedensprozesse wirksam anzustoßen und zu begleiten.

Seit seiner Einführung 1999 hat sich der ZFD als ein praxisnahes Instrument der zivilen Konfliktbearbeitung und Friedensförderung bewährt, das als Gemeinschaftswerk staatlicher und nicht-staatlicher Träger Vorbildcharakter zeigt. Neben der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH als staatlichem Träger entsenden sechs nichtstaatliche Organisationen ZFD-Fachkräfte. Der ZFD beweist, dass es jenseits des Militärischen effektive und effiziente zivile Mittel zur Friedensentwicklung und Krisenprävention gibt.

Der ZFD in Kambodscha

Ein interdisziplinäres Team von Fachkräften des ZFD unterstützt im Umfeld des Rote-Khmer-Tribunals die Bemühungen um Versöhnung und Gerechtigkeit: Journalistinnen und Journalisten stärken die Informationsarbeit und konflikt-sensible Berichterstattung über das Tribunal, zum Beispiel durch öffentliche Foren oder spezielle Radioprogramme, die weite Teile der Bevölkerung erreichen. Juristinnen und Juristen unterstützen zivile Nebenklägerinnen und -kläger, Psychologinnen und Psychologen betreuen Opfer, Zeuginnen und Zeugen. Dabei arbeiten die Fachkräfte mit zivilgesellschaftlichen Organisationen im Umfeld des Tribunals zusammen und unterstützen so insgesamt den Aufarbeitungsprozess vor Ort.

Der Zivile Friedensdienst weltweit – ein Überblick



Seit 1999 wurden rund 800 ZFD-Fachkräfte in mehr als 40 Ländern tätig. Zurzeit arbeiten mehr als 220 Fachkräfte, davon 120 in Afrika, je 53 in Asien und Lateinamerika, 36 im Nahen Osten und 12 in Südosteuropa. (Stand: 30. Juni 2011)

Zeitleiste

1954 –

Unabhängigkeit von der Kolonialmacht Frankreich; Norodom Sihanouk regiert das Königreich Kambodscha.

1960 –

Gründung der Kommunistischen Partei Kambodschas (KPK), später bekannt als Rote Khmer.

1970 –

General Lon Nol putscht sich an die Macht.

17. April 1975 –

Die Roten Khmer übernehmen die Macht und rufen das „Demokratische Kampuchea“ aus.

7. Januar 1979 –

Gewaltsame Niederschlagung des Regimes der Roten Khmer durch das vietnamesische Militär; es folgte ein jahrelanger Bürgerkrieg.

Oktober 1991 –

Unterzeichnung des Pariser Friedensvertrages.

15. April 1998 –

Pol Pot stirbt unter ungeklärten Umständen im Norden Kambodschas.

1992 –

Die Vereinten Nationen etablieren die größte Mission ihrer Geschichte (UNTAC) zur Überwachung des Friedensvertrages. Die Roten Khmer geben jedoch ihre Waffen nicht ab.

1993 –

Erste freie Wahlen: Norodom Ranariddh wird erster Ministerpräsident, Hun Sen sein Stellvertreter.

1998 –

Zweite freie Wahlen: Hun Sen wird Ministerpräsident der Kambodschanischen Volkspartei (CCP).

6. Dezember 1998 –

Kapitulation der letzten Kampfverbände der Roten Khmer.

2003 –

Die Regierung Kambodschas und die Vereinten Nationen unterzeichnen ein Memorandum zur Einrichtung des Tribunals gegen die Hauptverantwortlichen der Roten Khmer Zeit.

2004 –

Norodom Sihamoni wird König.

31. Juli 2007 –

Das Rote-Khmer-Tribunal nimmt seine Arbeit auf.

26. Juli 2010 –

Kaing Guek Eav, ehemaliger Direktor des Foltergefängnisses „S-21“ der Roten Khmer, wird zu 35 Jahren Haft verurteilt.

Weiterführende Literatur

Becker, Elisabeth (1998): When the war was over. Cambodia and the Khmer Rouge Revolution.

Bizot, Francois (2004): The Gate.

Chandler, David (1999): The Tragedy of Cambodian history. Politics, war and revolution since 1945.

Documentation Center of Cambodia (2009): On Trial: The Khmer Rouge accountability process.

Documentation Center of Cambodia (2006): The Khmer Rouge Tribunal.

Fawthrop, Tom and Helen Jarvis (2004): Getting away with genocide? Exclusive Justice and the Khmer Rouge Tribunal.

Follath, Erich (2009): Die Kinder der Killing Fields. Kambodschas Weg vom Terrorland zum Touristenparadies.

Goeb, Alexander (2007): Kambodscha. Reisen in einem traumatisierten Land.

Huy, Vannak (2010): Bou Meng. A survivor from the Khmer Rouge Prison S-21.

Kiernan, Ben (2002): The Pol Pot Regime. Race, Power and Genocide in Cambodia under the Khmer Rouge, 1975–79.

Loung Ung (2002): First they killed my father.

Loung Ung (2005): Lucky child. A daughter of Cambodia reunites with the sister she left behind.

Widyono, Benny (2008): Dancing in Shadows, Sihanoul, the Khmer Rouge and the United Nations in Cambodia.

Vann Nath (1998): A Cambodian Prison Portrait. One year in the Khmer Rouge's S-21.

Youth for Peace (2011): Behind the Darkness. Taking responsibility or acting under orders?

Youth for Peace (2010): Eyes on Darkness. Paintings of Memory.

Die Organisator/innen der Ausstellung

Die Ausstellung „Eyes on Darkness“ wurde von Felix Koltermann und Kerstin Kastenholz konzipiert und fotografiert. Sie basiert auf Recherchen in Kambodscha im Jahr 2010. Die Zeitzeugenberichte zeichneten Hav Khou, Chheng Niem, Duong Keo und Koeun Sok von Youth for Peace auf. Die Texte der Ausstellung schrieb bzw. lektorierte Daniela Baum.

Kerstin Kastenholz (Diplom-Geografin) war 2008 bis 2010 ZFD-Fachkraft für die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH bei Youth for Peace in Kambodscha. Darüber hinaus war sie im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes zuvor in Lateinamerika tätig. Seit 2010 ist sie freie Trainerin, Beraterin und Mediatorin.

Felix Koltermann (Diplom-Fotodesigner; Master in Peace and Security Studies) promoviert an der Universität Erfurt zu fotojournalistischer Krisen- und Kriegsberichterstattung über den Nahostkonflikt und arbeitet als Referent und Trainer in der Erwachsenenbildung. Für fotojournalistische Projekte war er sowohl in Lateinamerika als auch im Nahen Osten und in Asien.

Daniela Baum (Diplom-Geografin, MBA) arbeitete mehrere Jahre für die GIZ als Online-Redakteurin in Bonn sowie als Entwicklungshelferin in Vietnam. Seit 2010 ist sie freie Journalistin und Beraterin.

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 40
53113 Bonn
Telefon: +49 228 44 60-0
Telefax: +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
Telefon: +49 61 96 79-0
Telefax: +49 61 96 79-11 15

E-Mail: info@giz.de
Internet: www.giz.de

Verantwortlich
Romy Stanzel

Autorin
Daniela Baum

Fotonachweis
Kerstin Kastenholz und Felix Koltermann

Kartenmaterial

Die kartografische Darstellung dient nur dem informativen Zweck und beinhaltet keine völkerrechtliche Anerkennung von Grenzen und Gebieten. Die GIZ übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit oder Vollständigkeit des bereitgestellten Kartenmaterials. Jegliche Haftung für Schäden, die direkt oder indirekt aus der Benutzung entstehen, wird ausgeschlossen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder.

Gestaltung
kipconcept, Bonn

Druck
Engelhardt, Neunkirchen

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, nach FSC-Standards zertifiziert

Erscheinungsort und -jahr
Bonn, 2012

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Friedrich-Ebert-Allee 40
53113 Bonn, Germany
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn, Germany
T +49 6196 79-0
F +49 6196 79-1115

E info@giz.de
I <http://www.giz.de>